

Welch ein Erwachen, als er an jenem verhängnisvollen Abend unter den Händen des Arztes, den man gerufen hatte, zu sich kam und sich in der Pflege der Seinigen sah, nach welchen er, ihrer Liebe nicht achtend, nichts mehr gefragt hatte!

Man wußte es eigentlich nicht so recht, was in ihm vorging, denn er legte das beharrliche Schweigen, welches er in letzter Zeit angenommen hatte, nicht ab. So viel aber versicherte er dem Vater auf sein Ehrenwort, daß er an dem Diebstahl seiner Genossen keinen Anteil habe; und man mußte ihm das wohl glauben, auch nach den Aussagen seines Lehrherrn, welche dieser vor Gericht von ihm machte. „Mit dir hat es der liebe Gott besonders gut gemeint,“ sagte ihm sein Vater, welcher manches eindringliche Wort mit ihm redete; „er hat dich in deinem jugendlichen Leichtsinne und Übermut aufgehalten, damit du nicht fremder Sünde theilhaftig werdest.“

Aber der Troß des jungen Menschen war noch nicht gebrochen. Am Morgen des Tages, an welchem er vor Gericht Zeugnis ablegen sollte, war er — verschwunden.

### XI. Licht im Dunkel.

Es war ein schöner, hellglänzender Sommertag, an welchem die Glocken des Städtleins dem nach langem,